UNFALL IN SOLLN

Feuerwehr rettet Bauarbeiter



Ungewöhnlicher Einsatz für die Feuerwehr am Montag in Solln: Ein Bauarbeiter war auf einem Gerüst gestürzt und hat sich dabei schwer am Bein verletzt. Starke Schmerzen machten es ihm unmöglich, seinen Fuß zu bewegen. Die Feuerwehr rückte mit einer Drehleiter an: Mithilfe einer sogenannten Schleifkorbtrage konnte der Verletzte so möglichst schonend zum Rettungswagen transportiert werden. F.: Feuerwehr

POLIZEI-ERFOLG

Drogen-Dealer geschnappt

Der Polizei ist es gelungen, zwei Koks-Dealern das Handwerk zu legen. Zivilbeamten war am Samstag in Allach ein nervös wirkender Mann an der Otto-Warburg-Straße aufgefallen. Es zeigte sich: Der 20-Jährige hatte 70 Gramm Kokain im Wert bis zu 7000 Euro bei sich. Bei der Wohnungsdurchsuchung fand die Polizei auch Materialien für den Handel. Ähnlich war es am Freitag bei einem 33-Jährigen in Höhenkirchen-Siegertsbrunn. In seiner Wohnung stießen die Beamten auf 40 Gramm Kokain, 150 Gramm Amphetamine, LSD und Ecstasy. Wie die Polizei den Mann fand, ließ sie aus "ermittlungstaktischen Gründen" offen.

OB REITER KONDOLIERT

Albert Loichinger gestorben

Oberbürgermeister Dieter Reiter kondoliert der Familie zum Tod des früheren Stadtschulrats Albert Loichinger: Dem Stadtschulrat sei die Bildung jedes Münchner Kindes eine "Herzensangelegenheit" gewesen, so der OB. Während Loichingers Amtszeit und unter seiner Leitung wurden viele Schulen gebaut, instandgesetzt und gegründet - wie das städtische Heinrich-Heine-Gymnasium oder die heutige Tierparkschule. "Von seinen damaligen Entscheidungen profitieren die Schülerinnen und Schüler und die ganze Stadtgesellschaft bis heute."

WIEDERVERWERTUNG

Beutel & Co. aus Fan-Artikeln



Viele Fußball-Fans haben diese Sommer-Bilder noch deutlich vor Augen: München war Spielort von vier Partien der ersten paneuropäischen Fußball-Europameisterschaft. Und die Innenstadt war geschmückt mit Fahnen, Flaggen, Bannern und Aufstellern. Im Rahmen des Upcycling-Projekts Euro 2020 des Referats für Bildung und Sport sind daraus nun Federmäppchen, Turnbeutel, Umhängetaschen und Dokumentenmappen entstanden. Bürgermeisterin Katrin Habenschaden (Grüne) und Sportreferent Florian Kraus übergaben einige der Sachen nun an Kinder des Bildungs-Lokals Neuperlach. Die Kinder werden sicher viel Spaß damit haben! F.: Referat für Bildung und Sport/Hase

FALSCHE HANDWERKER

Fette Beute bei Seniorin

Dieses Vertrauen wurde böse missbraucht: In Waldtrudering ist eine Seniorin am Montag Opfer von falschen Handwerkern geworden und hat mehrere Tausend Euro verloren. Bei der weit über 80-Jährigen klingelte es gegen 19.20 Uhr an der Tür. Vor ihr stand ein Mann (etwa 45 Jahre alt, 1,75 Meter groß, Deutsch mit ausländischem Akzent), der von einem Rohrbruch erzählte. Nun müsse er die Wasserhähne im Haus kontrollieren. Beim Gehen riss ihr der Betrüger ein Goldkettchen vom Handgelenk, dann stellte die Seniorin fest, dass Geld aus ihrer Handtasche fehlt – was für einen Komplizen spricht. Wem etwas an der Waldtruderingeroder Tangastraße aufgefallen ist, erreicht die Polizei unter 089/29 100.

Geldsorgen & Einsamkeit: Münchner Senioren berichten

röhliches Geplauder erfüllt das Wirtshaus Hochreiters am Viktualienmarkt. 42 Senioren lassen sich Schnitzel und eine Halbe Bier schmecken ein seltenes Glück. Denn so etwas könnten sie sich sonst nie oder nur ganz selten leisten. Die Lichtblick-Seniorenhilfe hat die älteren Leute eingeladen, die Firma Wohnen und Gut Leben (siehe Kasten) hat das Essen spendiert. Dafür sind die Senioren sehr dankbar – denn mit einer kleinen Rente in München leben, das ist schwer. Wir sprachen mit fünf der Senioren: Wie leben sie in München, was sind ihre Nöte? Und was raten sie der jungen Generation? A. STINGLWAGNER

Unser Leben, unsere Nöte



35 €? Viel Geld!

Ich war vierzig Jahre selbstständig in der Gastronomie tätig. Bis ich 75 Jahre alt war, habe ich gearbeitet. Mit der Grundsicherung kam ich dann schlecht zurecht, deshalb bin ich sehr froh, dass ich über eine Lichtblick-Patenschaft 35 Euro im Monat bekomme. Für mich ist das sehr viel Geld. Denn was man sich früher leisten konnte - mal Essen gehen oder ins Kino -, geht heute nicht mehr. Eigentlich habe ich großes Vertrauen, dass es im Leben immer weitergeht. Aber ich mache mir schon Sorgen, ob ich mir Gas und Strom in Zukunft noch leisten kann. Ich dusche nur noch kalt – beim ersten Duscher schrei ich kurz laut, danach fühle ich mich frisch. Strom spare ich, wo es geht. Ich sitze zum Beispiel abends oft in der Dämmerung, wo ich früher Licht eingeschaltet hätte. Zum Glück gibt es auch die Tafel, sonst würde es nicht gehen. Ich bin nicht unglücklich - wenn es mir gesundheitlich einigermaßen gut geht, bin ich zufrieden. Aber es ist manchmal traurig, wenn man alt ist und die Freunde sterben. Den jungen Leuten von heute rate ich: Seid fleißig und dankbar für alles, was ihr MANFRED MÜHL (81)

Vögel als Rettung

Ich habe in meinem Leben schlechte Zeiten erlebt. Ich hatte Krebs, und leider bin ich zu früh in Frührente gegangen. Wenn wenig man Geld hat, ist es furchtbar, wenn mal der Wasserhahn kaputt ist oder neue Schuhe braucht. Als



Monika Kastner hat Angst vor hohen Kosten

Freundin von mir das Leben nahm, war ich ganz unten. Aber: Ich habe mir einen Traum erfüllt und nun Wellensittiche zu Hause, auch den Vogel meiner Freundin. Das hat mich gerettet. Wenn Flippi auf meiner Schulter sagt und sagt "Ich hab dich lieb", dann bin ich glücklich. Was mich schockiert, ist, dass beim Einkaufen mittlerweile alles so teuer ist. Und welche Strom- und Heizkosten kommen auf mich zu? Was bleibt mir da noch? Was wird sein, wenn ich das Futter für meine Vögel nicht mehr zahlen kann? Ich bin 69, den jungen Leuten rate ich: Geht mal mit älteren Herrschafte spazieren, ladet sie zu Kaffee und Kuchen ein. Lernt Stricken, Nähen, Kochen von ihnen! MONIKA KASTNER (69)



Sonia Engelbrecht rät jungen Leuten zum

Urlaub ist unmöglich

Vieles kann man sich im Alter nicht mehr leisten. Ausflüge, Essen gehen, in den Urlaub fahren – das geht heute leider gar nicht mehr. Das bereitet mir Sorgen, wenn ich darüber nachdenke. Was ich dagegen nicht so beängstigend finde wie manche andere, sind die Nachrichten über Kriege und wie schlimm es um Deutschland steht. Ich glaube, die Nachrichten übertreiben zu viel. Das kann die Leute psychisch kaputtmachen. Lieber Ruhe bewahren und dankbar sein. Man sollte in der Jugend und im mittleren Alter sparsamer sein bei allem – beim Weggehen, im Urlaub, beim Kleidungkaufen. Geld beiseitelegen, und wenn es nur 30 Euro sind im Monat. Später bist du froh drum. Und im Alter wird man sowieso genügsamer und ist mit weniger zufrieden.

Die Treppen als Riesen-Hürde

Meine größte Sorge ist, dass ich meine Wohnung nicht mehr verlassen kann. Früher habe ich als Industriekauffrau und bei der Post gearbeitet, jetzt sitze ich im Rollstuhl und wohne im zweiten Stock. Zwei Steintreppen – für mich ein unüberwindbares Hindernis. Ich habe leider COPD der höchsten Stufe - eine Stufe höher wäre sterben... Zum Glück kauft mein Sohn für mich ein, und meine Enkel kommen einmal pro Woche: Das ist mein Glück. Und eine Frau von Lichtblick besucht mich alle 14 Tage zum Plaudern, das ist ganz wichtig für mich. Wenn man hört, wie die Strom- und Heizkosten steigen sollen, da kriege ich Angst. Für mein Beatmungsgerät brauche ich 24 Stunden Strom! Ich heize nur noch wenig. Aber ich will nicht in ein Heim. So lange es geht, zu Hause leben und dann sterben. Auch der Krieg in der Ukraine macht mir Angst. Warum muss es Kriege geben? Wir Menschen hätten doch alle Platz auf dieser Welt.

Mein Rat an die junge Generation: Jeder soll ein bisschen sparen. Nicht viel, aber es zahlt sich aus im Alter. Und nicht rauchen und nicht trinken, sonst musst du es im Alter büßen. Ein Rat an Eltern: Kinder



Evelyne Scheffel sorgt sich wegen des Ukraine-Krieges

müssen nicht alles kriegen, wir hatten als Kinder nichts und waren glücklicher!

EVELYNE SCHEFFEL (79)

Zu wenig zum Leben

Ich habe mein Leben lang gearbeitet, war Erzieherin. Ich habe immer alles ausgehalten im Leben. Nun aber habe ich nur eine kleine Rente und muss eine hohe Miete zahlen. Zu wenig zum Leben und zu wenig zum Sterben. Meine größte Sorge ist momentan der Krieg in der Ukraine. Deutschland soll nicht so viel Geld dorthin senden, vielen Leuten hier geht es doch auch schlecht. Sorgen macht mir auch, dass alles teurer wird. Wo kann ich jetzt noch einkaufen gehen? Zum Edeka kann ich nicht mehr, höchstens noch zum Aldi oder Lidl. An der Heizung spare ich sehr, und ich dusche gar nicht mehr, nicht einmal kalt. Einen Rat an alle, die jung sind, habe ich auch. Sie sollen so leben, wie sie es wollen. Ihr müsst gar nicht so viel Rücksicht nehmen. Lebt euer Leben, so gut es geht! DOROTHEA STROBL (75)



Dorothea Strobl hat nur eine kleine Rente

> Spenden für Lichtblick: Der Tag der guten Taten

Das Essen für die Senioren des Vereins Lichtblick - es war eine Spende des Münchner Unternehmens Wohnen und gut Leben. Das Ziel der Firma: Eine Verrentung soll Senioren, die eine Immobilie besitzen, ermöglichen, in einem gesicherten Ruhestand im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung leben zu können. 2500 Euro spendete die Firma noch zusätzlich für die Lichtblick-Seniorenhilfe. Der Verein setzt sich schon seit 2003 für arme Rentner ein, deren Mittel für



ein Leben in Würde nicht ausreichen. Alle Infos unter seniorenhilfe-lichtblick.de, Telefonnummer 089/67 97 10 10 und unter www.wohnenundgutleben.de.